

Neugierig auf den neuen Stadtteil

Zum Familientag auf dem Gelände der ehemaligen Blücher-Kaserne kamen rund 1200 Auricher innerhalb von vier Stunden

Von Heino Hermanns

Aurich. Die Neugier auf das Kasernengelände war bei den Aurichern offenbar groß. Bereits zwei Stunden nach der Öffnung am Sonntagmittag wurde der 700. Besucher gezählt, am Ende waren es 1200 Auricher, die das große Gelände in Augenschein genommen haben. Unter dem Motto „Elektromobilität“ stand dieser Familientag, mit dem der künftige neue Auricher Stadtteil den Einwohnern näher gebracht werden sollte. Nicht nur Autos, auch Segways, Roller und Hoverboards wurden elektrisch angetrieben und konnten von den Besuchern ausprobiert werden. Viele hatten ihre eigenen Räder mitgebracht, um das weitläufige Gelände besser erkunden zu können.

Roller, Segways oder Fahrräder – alle Fahrzeuge sind in dem neuen Stadtteil willkommen, so lange sie nicht zu viel Platz wegnehmen. Das verdeutlichte Stadtbaurätin Irina Krantz in einem Pressegespräch. Grob geschätzt werden in den künftigen 500 Wohneinheiten auf dem Kasernengelände 1500 Menschen wohnen. „Wenn jeder seinen Wagen vor der Haustür parken will, können wir große Flächen des Parks als Stellplatzanlage einrichten.“ Das aber sei nicht gewollt, die großen, grünen Freiflächen zwischen den denkmalgeschützten Häusern sollen erhalten bleiben. Deshalb mussten andere Konzepte der Mobilität her. Als Beispiel nannte Krantz eine zentrale Parkgarage für die Autos der Anwohner. Von dort könnten die Bewohner dann mit dem Rad bis zur Wohnung fahren. Das würde bedeuten, dass vor den Häusern lediglich gesicherte Fahrradstellanlagen errichtet werden müssten.

Elektroautos wurden am Sonntag von den Stadtwerken Aurich präsentiert. Deren Geschäftsführerin Heike Witzel betonte, dass man auch vom reinen Individualverkehr wegkommen müsste. Carsharing sei ein Stichwort, digitale Plattformen, über die Fahrgemeinschaften organisiert werden könnten, ein



Das schöne Wetter lud viele Auricher ein, sich das Kasernengelände genauer anzuschauen.

Fotos: Hermanns (3), Freidrichs



Die erste Schlange bildete sich schnell am Eingang – die zweite dann hier am Bratwurststand.



Mit Muskelkraft konnten Kinder sich Bonbons erarbeiten.



Hauke Grischek (Jugendrotkreuz Aurich) half beim Ausprobieren der Hoverboards.

weiteres. Denn, so Krantz, bei reinem Individualverkehr mit dem Auto würde die Verkehrsbelastung auf der Esenser Straße um 15 Prozent steigen, auf dem Hoheberger Weg gar um 50 Prozent. „Und das will niemand.“

Der Anlass, die Kaserne für einen Familientag zu öffnen, war ein Schülerprojekt der

vergangenen Monate. Zehntklässler haben das Gelände überplant (wir berichteten). „Die hatten aber gar keinen Bezug dazu“, so Krantz. Deshalb sei es wichtig, das Gelände zu öffnen. Sie kündigte einen weiteren Familientag – dann unter einem anderen Motto – für den Sommer an.

Das Angebot soll auch da-

für sorgen, dass die Einwohner sich von der Kaserne als solcher lösen. Am Sonntag waren noch viele Gespräche darüber zu hören von Leuten, die selbst einmal als Soldaten in den Gebäuden ihren Dienst versehen haben. „Das wandelt sich aber“, so Erster Stadtrat Hardwig Kuiper. Er habe eine Art Bewusstseins-

wandel registriert. Viele Auricher würden den Blick weg von der Vergangenheit der Blücher-Kaserne und hin zum neuen Auricher Stadtteil lenken.

Damit die Bürgerbeteiligung ebenso wie die Akzeptanz bei den Aurichern für die Planungen noch gesteigert werden, so Kuiper, soll-

ten beim nächsten Familientag auch einige Gebäude nach Möglichkeit geöffnet werden. Denn eine Besichtigung der Häuser war am Sonntag nicht vorgesehen. Dennoch hatten einige Besucher zwei oder drei offene Türen entdeckt und sich das Innenleben der Gebäude angesehen.